

Hintergrundinformationen Wohn- und Lebensraum

## **Glarnerland macht munter.**

**Leben, wo andere Ferien machen: Im Kanton Glarus inmitten imposanter Natur und dennoch nahe am urbanen Zentrum Zürich. Glarus kombiniert traditionelle mit modernen Werten. Der Kanton überzeugt mit günstigen Immobilien- und Landpreisen, tiefen Lebenshaltungskosten und einem attraktiven Steuersystem. Das ausgeprägte Vereinsleben und die Landsgemeinde lassen Bewohnerinnen und Bewohner den Lebensraum aktiv mitgestalten.**

Nach der frühen Industrialisierung und der wirtschaftlichen Blütezeit ersetzten Maschinen Mitte des 19. Jahrhunderts viele Glarner Arbeitskräfte. Fast jede zwölfte Person verliess das Glarnerland. Heute erkennen besonders Familien die Lebensqualität im Glarnerland. Hier lässt es sich natur- und zentrumsnah leben. Im Sommer wie im Winter gibt es Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten direkt vor der Tür.

**Günstig macht zufrieden.** Glarnerinnen und Glarner verfügen schweizweit über das zweithöchste frei verfügbare Einkommen nach Abzug der obligatorischen Abgaben und der langfristig gebundenen Fixkosten, beispielsweise für Mieten. Die Glarner Wohn- und Immobilienpreise sind attraktiv. Verglichen mit umliegenden Orten in den Kantonen St. Gallen oder Schwyz liegen die Preise für ein Einfamilienhaus in Glarus bis zu 20 Prozent tiefer. Die Steuern sind im interkantonalen Vergleich unterdurchschnittlich. Deshalb steht den Glarnern mehr Geld für den Konsum zur Verfügung. Glarus ist für seine Bewohner

ein verlässlicher Partner. Die Verwaltung optimiert die Steuerstrategie laufend und reduziert die Staatsverschuldung.

**Alt macht neu.** Das industrielle Erbe des Kantons ist allgegenwärtig. Gut 40 Prozent der Einwohner arbeiten noch heute im zweiten Sektor – mehr als in jedem anderen Kanton. War für Firmenstandorte früher die Nähe zu Wasser und damit der Zugang zu Energie wichtig, zählen nun andere Kriterien. Heute werden Flusskraftwerke betrieben und in den links und rechts der Linth stehenden Industriegebäuden moderne Wohn- und Arbeitsräume eingerichtet. Zum Beispiel sind in der Neuen Spinnerei auf dem Jenny Areal in Ziegelbrücke moderne Lofts und Büroräume oder im Linthpark Glarus Süd in Linthal ein Gesundheitszentrum entstanden. Interessierte Investoren, Immobilienentwickler und Architekten finden im Industriebrachenverzeichnis über 20 nutzbare Gelände.

**Region macht Schule.** Die Nähe des Kantons Glarus zum Wirtschaftszentrum Zürich ist ein Plus. In knapp einer Stunde fahren Pendler mit der stündlichen S25-Direktverbindung nach Zürich. Die Fachhochschulen in Rapperswil, Buchs und Wädenswil sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar, ebenso die Bildungsinstitute in Zürich, Chur, St. Gallen und Winterthur. Die Schulen im Glarnerland sind zeitgemäss und tragen den modernen gesellschaftlichen Ansprüchen Rechnung. Neben der obligatorischen Schulbildung verfügt der Kanton über eine Sportschule. Talentierte junge Sportlerinnen und Sportler werden beispielsweise in Eishockey, Leichtathletik, Snowboard oder Ski Alpin gezielt gefördert. Die Kantons- und die Fachmittelschule ebnen Jugendlichen den Weg an die Universitäten und Fachhochschulen. In Glarus gibt es zudem ein Bildungszentrum

Gesundheit und Soziales, Berufsschulen für gewerblich-industrielle und kaufmännische Berufe sowie Brückenangebote.

**Tal macht attraktiv.** Das Glarnerland ist eines der steilsten Alpentäler. Grosse Höhenunterschiede auf kleinem Raum prägen das Bild. Mit dem Tödi (3614 m ü. M.) steht der höchste Berg der Ostschweiz im Kanton Glarus. Sommer- und Winterliebhaber kommen auf ihre Rechnung: Das Klima wechselt innert kürzester Distanz von mild am Walensee mit seiner südlichen Flora, zu hochalpin auf den vergletscherten Berggipfeln. Wenn der Föhn durchs Tal bläst, werden Höchsttemperaturen gemessen.

**Berge machen Eindruck.** Die Gebirgslandschaft um den Piz Sardona im Grenzgebiet zu den Kantonen St. Gallen und Graubünden liefert Anschauungsunterricht zu tektonischen Prozessen. Auf einer weitherum sichtbaren Linie, der «Glarner Hauptüberschiebung», liegt altes Gestein über eine Distanz von 35 Kilometern auf jüngeren Schichten, was Geologen den Schlüssel zur Entstehung der Alpen finden liess. Seit 2008 gehört die Tektonikarena Sardona zum UNESCO Welterbe. Dem gleichen Phänomen zu verdanken ist ein besonderes Naturspektakel. Jeweils im Frühling (12./13. März) und im Herbst (30. September/1. Oktober) scheint die Sonne durch das Martinsloch exakt auf den Kirchturm von Elm, Glarus Süd. Ein ähnliches Phänomen ist in Mühlehorn, Glarus Nord, am Mürtchenloch jeweils am 8./9. November und am 1./2. Februar zu beobachten. Im Geopark Sardona besuchen Interessierte rund 50 Geo-Stätten, die geologische Besonderheiten, Bergwerke, Steinbrüche oder Forschungsstationen zeigen. Eine dieser Geo-Stätten ist der Landesplattenberg in Engi. In seinem Innern wurde noch bis ins 20. Jahrhundert Schiefer abgebaut.

**Sportler machen Touren.** Die Glarner Alpen lockten schon früh ins Glarnerland. Der Schweizer Alpen-Club (SAC) eröffnete seine erste Hütte, die Grünhornhütte, 1863 am Tödi. Inzwischen ist sie ein hochalpines Baudenkmal. Der SAC Tödi betreibt heute insgesamt fünf Hütten, zum Beispiel die trendige Leglerhütte mitten im Freiberg Kärf. Auf der Mettmenalp verlangt der Klettergarten beim Aufstieg Konzentration und Kraft ab. In Näfels klettern Sportliche an einer Indoor-Kletterwand und in der neuen Boulderhalle. Mountain-Biker holen sich ihren Kick bei steilen Aufstiegen und noch steileren Downhills. Das Gebiet um den Kerenzberg ist national bekannt für Bike-Trails aller Art. Wer es lieber flach mag, radelt unten im Tal der Linth entlang. Radrennfahrer Urs Freuler aus Bilten brachte es zwischen 1981 und 1989 dank Training auf den Glarner Strassen und Wegen auf zahlreiche Bahn-Weltmeistertitel. Die Spitzensportler fühlen sich wohl im Glarnerland. Die Nähe zum natürlichen Lebensraum und zu Sportanlagen ist ein Erfolgsfaktor für Sportkarrieren. So machten Wintersportlerin Vreni Schneider und die Geschwister Grünenfelder ihre ersten Schwünge auf Skiern in Elm. «Gold-Vreni» dominierte zwischen 1987 und 1995 den Skiweltcup. Sie gewann drei olympische und drei Weltmeistertitel. Tobias Grünenfelder fuhr im November 2010 seinen ersten Weltcup Sieg heim und Patrick Küng feierten die Glarner 2015 als Abfahrtsweltmeister. Bereits 1932 gewann mit Rösli Streiff eine Glarnerin zwei Goldmedaillen an der Weltmeisterschaft. Sie gehört zu den Pionierinnen im Schweizer Damen-Skisport.

**Naherholung macht entspannt.** Als eine der ersten Tourismusdestinationen der Schweiz erklärte sich Braunwald autofrei. Die weltweit einzigartige Kombibahn Gummen transportiert Gäste wahlweise auf offenen Zweiersesseln oder in Viererkabinen in die Höhe. Im Märchenhotel Bellevue fesselt der Hoteldirektor nicht nur die kleinen Gäste allabendlich mit

einer Geschichte. Das einstige Nobelhaus setzt Massstäbe für familiengerechte Erlebnishotellerie. Die Tschingelhörner mit dem Martinsloch bei Elm bieten mit der weitherum sichtbaren «Glerner Hauptüberschiebung» Einblick in die Entstehung der Alpen. Das Dorf Elm hat 1981 den Wakkerpreis für beispielhaften Ortsbildschutz erhalten. In den Weissenbergen bei Matt, wo im Sommer Gemütlichkeit in Gruppenunterkünften, Ferien- und Gasthäusern an oberster Stelle steht, begeistert im Winter eine rasante Fahrt auf der Schlittelbahn. Wanderer geniessen auf den Panoramawegen hoch über dem Walensee die atemberaubende Aussicht, um sich danach in der Badanstalt «Gäsi» im tiefsten Schweizer See zu erfrischen. Das Klöntal und sein idyllisch gelegener See sind ein idealer Ort, um in wild-romantischer Natur zu wandern, spazieren, baden oder einfach nur geniessen. Weitere Glerner Bergseen sind der Obersee bei Näfels, der Talalpsee bei Filzbach, der Mettmensee bei Schwanden, der Oberblegisee bei Braunwald und die Fessis Seelein bei Aeugsten. Schwimm- und Freibäder befinden sich in Filzbach, Glarus, Näfels, Netstal, Schwanden und Schwändi.

**Regionalprodukte machen Appetit.** Die kulinarischen Spezialitäten des Kantons sind aus dem Glernerland und aus mancher Schweizer Küche nicht mehr wegzudenken. Die Glerner Pastete mit Zwetschgen- und Mandelmus im Blätterteig gilt als Königin der Glerner Spezialitäten. Der Schabziger gehört seit Jahrhunderten zu den Glerner Markenzeichen und ist, seit mehr als 1000 Jahren hergestellt, nach dem Föhn der älteste und wohl bekannteste Glerner. Weniger bekannt, aber ebenfalls Kult ist der Magenträs, ein fein gemahlener Gewürzzucker mit Sandelholz, Zimt, Muskat, Nelken und Ingwer. Zudem gehören Netzbraten, Schüblig, Birnbrot, Anggezeltä, die Glerner Kalberwurst IGP sowie der Glerner Alpkäse AOP zu den traditionellen Spezialitäten. In neuerer Zeit

sind Schokoladen- und Confiserieköstlichkeiten der Firma Läderach dazugekommen. Bei den Getränken sind Elmer Citro und Mineral im ganzen Land bekannt. Echte Geheimtipps sind die Biersorten der Brauerei Adler mit ihrem unverkennbaren Geschmack sowie der Glarner Alpenbitter Fleur. Glarner Spezialitäten sind in den Metzgereien, Bäckereien, Käsereien, Getränkehandlungen und Fabrikläden im ganzen Kanton, im Online-Shop von alpinavera sowie zum Teil im Schweizer Detailhandel erhältlich.

#### **Erstes Wild-Asyl Europas: Freiberg Kärpf**

Im 106 Quadratkilometer grossen Schutzgebiet zwischen Sernf und Linth leben Hirsche, Gämsen, Murmeltiere, Rehe, Adler und Birkhühner. Der Freiberg Kärpf ist das älteste Wildschutzgebiet Europas. Einheimische Guides nehmen kleine Gruppen auf eine frühmorgendliche, dreistündige Entdeckungstour mit ins Wildschutzgebiet, das ab Schwanden mit der Luftseilbahn Kies-Mettmen bequem erreichbar ist.

#### **Kontakt für Medien**

Kanton Glarus – Volkswirtschaft und Inneres

Kontaktstelle für Wirtschaft

Christian Zehnder, Projektleiter Kantonsmarketing

Zwinglistrasse 6

CH-8750 Glarus

E-Mail: christian.zehnder@gl.ch

Telefon: +41 55 646 66 12

Fax: +41 55 646 66 09

[www.gl.ch/kantonsmarketing](http://www.gl.ch/kantonsmarketing)

**Glarnerland**